

JUDAEO-PERSICA I  
Šāhin-i Širāzī's Ardašir-nāmā  
VON  
JES P. ASMUSSEN

Ganz neue Perspektiven eröffneten sich dem Studium der Geschichte der jüdisch-persischen Literatur, als Wilhelm Bacher<sup>1</sup> um die Jahrhundertwende die Manuskripte und Bücher, die der grosse Bibliophil *Elkan N. Adler* und der damals in Jerusalem lebende bucharische Jude *Simeon Chakam* (סִמְעוֹן צָהָקָם) bzw. eingesammelt und herausgegeben hatten, fruchtbaren wissenschaftlichen Studien unterwarf. Was einem schon *Carl Salemann* durch seine Ausgabe des Werkes *Xudāidād*<sup>2</sup> hatte ahnen lassen, wurde jetzt zur vollen Evidenz gebracht: Die jüdisch-persische Literatur war nicht nur eine auf das Alte Testament<sup>3</sup>

<sup>1</sup> 12.1.1850–25.12.1913, s. M. Liber, W. Bacher, RÉJ 67, 1914, p. 161–169.

<sup>2</sup> Judaeo-Persica nach St.-Petersburger Handschriften I. Chudāidāt. Ein jüdisch-bucharisches Gedicht. Mémoires de l'Académie Impériale des Sciences de St.-Pétersbourg, VI<sup>e</sup> Série, Tome XLII, No 14 et dernier, St.-Pétersbourg 1897. Vgl. Th. Nöldeke, ZDMG 51, 1897, p. 548–553, W. Bacher, Das jüdisch-bucharisches Gedicht Chudāidād, ZDMG 52, 1898, p. 197–212 und idem, Ein jüdisch-bucharisches Gedicht, Zeitschrift für Hebräische Bibliographie III, 1898, p. 19–25.

<sup>3</sup> Über die alttestamentlichen Übersetzungen als Ganzes s. Walter J. Fischel, The Bible in Persian Translation, HTR XI.V, 1952, p. 3–46. Über die Orthographie, die Sprache, die Abhängigkeitsverhältnisse und die Übersetzungstechnik dieser Texte vgl. besonders Th. Nöldeke, Literarisches Centralblatt 21. Juni 1884, No 26, Sp. 888–891, C. Salemann, Literatur-Blatt für orientalische Philologie III, 1885, p. 78–86, Paul Horn, Zu den jüdisch-persischen Bibelübersetzungen, Indogermanische Forschungen II, 1893, p. 132–143 [alle über Paul de Lagarde's Ausgabe von Jesajas, Jeremias und Ezechiel I–X, 4 (Persische Studien, Abhandlungen der Königlichen Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen Bd. 31, 1884)], C. Salemann, Zum mittelpersischen Passiv, Bulletin de l'Académie Impériale des Sciences de St.-Pétersbourg T. XIII, No 3, 1900, p. 269–276 [Ezechiel], Alexander Kohut,

beschränkte Übersetzungs literatur, sondern umfasste zugleich eine repräsentative Auswahl der wertvollsten persischen Klassiker wie Sa'dī, Nizāmī, Ḥāfiẓ, Rūmī, Jāmī etc. und eine -literarisch wie historisch- ausserordentlich wichtige Originalliteratur. Wer vor allen anderen diese letzlgenannte Literatur auf einen Stand brachte, der ihr längst einen vorgeschobenen Platz in der Literaturgeschichte Irans hätte sichern sollen, war Maulānā Šāhin aus Širāz (שִׁירָאֶז), der im 14. Jahrhundert unter dem Ilchane Abū Sa'id Bahādūr (בָּהָאַדּוּר אֶבְוֹ סְעִיד) lebte<sup>4</sup>. Mit vollem Recht stellt ihn Babai ibn Lutf, der mit seiner erzählenden Dichtung die schweren Leiden der persischen Juden von 1617 bis 1656 unter Šāh 'Abbās II beschrieb, mit sowohl ḥāfiẓ als auch Sa'dī, den grossen Dichternamen der Stadt Širāz, zusammen<sup>5</sup>. Šāhin war Epiker und arbeitete mit dem Stoffe, den ihm die Geschichte und die

Kritische Beleuchtung der persischen Pentateuch-Uebersetzung des Jacob ben Tavus unter stetiger Rücksichtnahme auf die ältesten Bibelversionen. Ein Beitrag zur Geschichte der Bibel-Exegese, Leipzig und Heidelberg 1871, I. Guidi, Di una versione persiana del Pentateuco, Rendiconti della R. Acad. dei Lincei, Roma 1885, p. 347ff., J. Grill, Der 68. Psalm, Tübingen 1883, p. 223–227, Herm. Ethé, Literaturblatt für orientalische Philologie I, 1883, p. 186–194 (über das טְבִרְתֵּה לִילִיט עֲלֵי תְּרוּגָם פָּרָטִי, Wien 1883), K. V. Zettersteen, Über die jüdisch-persische Übersetzung der Sprüche von Benjamin Ben Jochanan aus Buchara, ZDMG 54, 1900, p. 555–559.

<sup>4</sup> Wilhelm Bacher, Zwei jüdisch-persische Dichter, Schahin und Imrani, Strassburg i. E. 1908, p. 10. Über die Zeit Šāhin's s. Bacher, Der jüdisch-persische Dichter Molla Schāhīn, JQR XVI, 1904, p. 600–601. Weitere Literatur: Wilhelm Bacher, Ein jüdisch-persischer Dichter des vierzehnten Jahrhunderts, Jahrbuch für jüdische Geschichte und Literatur 11, Berlin 1908, p. 88–114, M. Seligsohn, The Hebrew-Persian MSS. of the British Museum, JQR XV, 1903, p. 286–301, Walter J. Fischer, Israel in Iran (A Survey of Judeo-Persian Literature), p. 1166–1167, in The Jews. Their History, Culture, and Religion. Third Edition. Edited by Louis Finkelstein, New York [mit einer Miniatur, nach Seite 1150, aus einem Šāhin-Manuskript; s. auch die Tafel (aus dem Mosesbuche) vorne im IX. Band der Encyclopaedia Judaica, Berlin 1932], idem, The Beginnings of Judeo-Persian Literature, Mélanges d'orientalisme offerts à Henri Massé, Publications de l'Université de Téhéran No 843, Téhéran 1963, p. 144–150. Der von Bacher, Zur jüdisch-persischen Litteratur, JQR XVI, 1904, p. 534–535 erwähnte Šāhin-Text ist aus Inrāni's Fatḥnāmā (16. Jahrh.). S. ferner J. Wellesz, RÉJ 55, 1908, p. 152–155 mit supplernden Verweisen auf haggadische Elemente in den Büchern Šāhin's.

<sup>5</sup> W. Bacher, Les Juifs de Perse au XVII<sup>e</sup> et au XVIII<sup>e</sup> siècles d'après les chroniques poétiques de Babai b. Loutf et de Babai b. Farhad, Strassburg 1907, p. 11 und Zwei jüdisch-persische Dichter p. 5. Babaï ibn Lutf nennt Šāhin »Lehrer, Meister« ( Lehrנָסָר).

heiligen Schriften seines Volkes in so vollem Masse zur Verfügung stellten, und nach dem literarischen Muster, das Firdausī mit seinem Grosswerke Šāhnāmā, der definitiven Kulmination der persischen epischen Tradition, gestellt hatte. Wenn man aber auch mit einem gewissen Recht das Epos der Folgezeit »tote Nachahmungen des Schahname«<sup>6</sup> nennen darf, war Šāhin keineswegs nur Epigone. Sein Milieu, sein religiöser Hintergrund und sein dichterisches Können liessen ihn eine Sonderstellung in der nach-firdausischen »Nāmā«-Literatur einnehmen<sup>7</sup>. Er war – im blühenden Stil der älteren persischen Poesie – »Oberhaupt der alten Dichter, Zucker feilbietender Papagei« (*sar-daftār-i šā'irān-i pīšīn, tūfī-yī šakar-furūš*)<sup>8</sup>. Durch die in Irān und Zentralasien gefundenen Manuskripte wird der Name Šāhins teils mit einer Pentateuch-Dichtung in zwei Büchern, dem *Genesisbuch* und dem *Mosesbuch*, und teils mit einer Ardašīr-Dichtung, die auch zwei Bücher umfasst, das mit dem Tode Ardašīrs schliessende *Ardašīrbuch* und dessen Fortsetzung über den Sohn und Nachfolger Koresch, das *Esrabuch*, das nur den Namen mit der alttestamentlichen Schrift gemein hat, in Verbindung gestellt. Die kronologische Reihenfolge dieser vier Bücher, deren jetzt übliche Namen von *Wilhelm Bacher* herrühren, ist 1) das Mosesbuch mit 193, 2) das Ardašīrbuch mit 93, 3) das Esrabuch mit 11 und 4) das Genesisbuch mit 289 Kapiteln. Eine detaillierte Beschreibung des Inhalts, der Komposition, der literarischen und religiösen Quellen, der Sprache, des Stils, der Orthographie und des Versmasses der Werke gibt Bachers Buch von 1908, *Zwei jüdisch-persische Dichter, Schahin und Imrani*.

Simeon Chakam führte durch seine auf Manuskripten aus Samarkand (aus dem Jahre 1650) und Balx basierle (Bacher, op. cit. p. 75–76) Ausgabe (Jerusalem 5662/1902, Bd. I und II (das Genesisbuch), 5664/1904, Bd. III (erster Teil des Moses-

<sup>6</sup> W. Barthold, Zur Geschichte des persischen Epos, ZDMG 98 (N.F. 23), 1944, p. 157.

<sup>7</sup> Über eine Seite seiner Originalität vgl. meinen Artikel, *Some Remarks on the Zoroastrian Vocabulary of the Judaeo-Persian Poet Šāhīn-i Šīrāzī of the 14th Century*, für die kommende Sir Jamsetjee Jejeebhoy Zarthoshti Madressa Centenary Volume, Bombay.

<sup>8</sup> Bacher, *Zwei jüdisch-persische Dichter* p. 34, Note 3.

buches), 5665/1905, Bd. IV (zweiter Teil des Mosesbuches)) der Pentateuch-Dichtung unter dem Titel »Kommentarbuch (des Šāhīn) über die Thora« (ספר שורח על התורה, טפְר שׂוֹרֵח עַל הָתּוֹרָה), womit er vielleicht den ursprünglichen, von Šāhīn gewählten Titel wiedergab, den Dichter Šāhīn in die Weltliteratur ein. Das Manuskript Or 4742 des Britischen Museums (A. M. 5462/A. D. 1702), das auch das Genesisbuch und das Mosesbuch enthält, hat jedenfalls die Titelangabe (fol. 3 a, Zeile 1, vgl. Tafel 1) *Tafsīr-i Tōrāh*<sup>9</sup>, mit den Worten Šāhīns im Mosesbuche 5,29: *hamā tafsīr va ḥarḥ hast īn sarāsar* (Bacher, op. cit. p. 12, Note 4) übereinstimmend. Aus diesem Manuskript hat *M. Seligsohn* die Kapitel 261–262 des Genesisbuches und Kap. 29 des Mosesbuches mit Übersetzung und – was das letztgenannte Kapitel betrifft – zugleich mit variae lectiones aus einem von E. N. Adler eingekauften Manuskript (JQR XV, 1903, p. 290–301) herausgegeben, und außerdem haben *N. Mulloqandov* und *M. Rahimī* in der *Madaniyati Tojikiston No 8, Avgust 1958*, p. 13–17, einen Teil der *Yūsuf va Zulayxā*-Episode aus dem Genesisbuche abdrucken lassen, nämlich die Kapitel 201–207 (*Ogoh šudani misriyon az omadani Yusuf; Ogohī yostani Azizi Misr va Zulayxo az ovardani Molik Yusufro; Talab kardani Azizi Misr Molikro jihati Yusuf; Ovardani Molik Yusufro dar maydon; Arza kardani dallol Yusufro bar muštarīyon; Suwan gustani Yusuf bo dallol jihati šikasti nafs; Payyom firistodani Zulayxo bar Aziz jihati xaridan Yusufro*) und 212–214 (*Burdani Azizi Misr Yusufro ba xonai xud, ba nazdi Zulayxo; E'tibor (d. h. itibār <i'tibār>) kardani Azizi Misr ba Yusuf va boyu manzil ba ū supurdan; Oyozi qissai ošiq šudani Zulayxo ba Yusuf*).

Die beiden anderen Werke Šāhīns waren Simeon Chakam unbekannt. Sie finden sich aber beide in einem von Adler in Teheran erworbene und nach der ersten Katalogisierung als N. 392 bezeichneten Kodex<sup>10</sup>. Überdies enthält ein dem Kod. Adler N. 298 beigegebundenes Einzelblatt den grösseren Teil des 26. Kapitels des Ardašīrbuches (Bacher, op. cit. p. 79). Von diesen Dichtungen

<sup>9</sup> Ich bin den *Trustees of the British Museum* grossen Dank schuldig für die Erlaubnis, die jüdisch-persische Manuskripte zu benutzen und zu zitieren und Photos des Manuskriptes Or 4742 zu veröffentlichen.

<sup>10</sup> Elkan N. Adler, The Persian Jews: Their Books and Their Ritual, JQR X, 1899, p. 599 (T 27); vgl. Bacher, Zwei jüdisch-persische Dichter p. 77.

ist nur das Esrabuch herausgegeben worden<sup>11</sup>, vielleicht weil kein völlig intaktes Manuskript des Ardaširbuchi vorlag. Denn laut Bacher (op. cit. p. 43 und 78, Note 5) ist sogar Kod. Adler N. 392 lückenhaft, da er den »Anfang« weglässt. Indessen ist es jetzt möglich, den Umfang und Inhalt der Weglassung mittels eines in Tojikiston erschienenen Abdrucks der ersten Kapitel des Ardaširnāmā<sup>12</sup> zu fixieren. Hieraus ist ersichtlich, dass das intakte Manuskript eine Einleitung und ein Kapitel vor dem ersten Kapitel Bachers (op. cit. p. 44), das so eigentlich das 2. Kapitel des Werkes (*Ravona kardani Rustam Bahmanro ba Eron*, Šarqi Surx 3, 1958, p. 94–95) ist, bei Firdausī (Vol. VI, p. 1725, Zeile 4014 ff. der Tehrān-Ausgabe von 1935) dem Kapitel »Bāz firistādan-i Rustam Bahman-rā ba Irān« entsprechend, hat. Wahrscheinlich ist dieses Manuskript nur eines von mehreren, die immer noch in Zentralasien im Umlauf sind, welches im Hinblick auf die literarische Vielseitigkeit der zentralasiatischen Juden und ihre Treue gegen die Überlieferung der Alten gar nicht überraschend ist. Besonders Buchara<sup>13</sup> und Samarkand waren Kulturstädte hoher Qualität.

<sup>11</sup> Wilhelm Bacher, *Le livre d'Ezra de Schahin Schirazi*, RÉJ 55, 1908, p. 249–280.

<sup>12</sup> Dostoni Ardašer va Ester, herausgegeben von M. Rahimī und N. Mulloqandov mit einem Vorwort von I. Mahvašev, Šarqi Surx 3, 1958, p. 86–106 (Einleitung und Kap. 1–7) und ibid. 4, 1958, p. 105–128 (Kap. 8–16). Die Überschriften der Kapitel 3–16 nach Šarqi Surx 3 und 4, 1958: Kap. 3: Bazm orostani Guštasp va navoxtan Bahmanro, Kap. 4: Raftani Ardašer ba šikor va kuštani ū ſeronro, Kap. 5: Sifati majlīl Guštasp va baxšīš dodani ū, Kap. 6: Vaslyat kardani Guštasp Ardašerro, vafot yoftani ū, Kap. 7: Podšoh ūdani Bahman Ardašer dar Eron, Kap. 8: Xabar yoftani Bahman Ardašer az vafoti Rustami Zol, Kap. 9: Hikoyat kardani Melod az Vaſti va oſiq ūdani ſoh, Kap. 10: Raftani Melod ba talabi Vaſti, Kap. 11: Ovardani Melod Vaſtiro ba huzuri (o: *huzūr*) ſoh, Kap. 12: Payvand kardani Bahman Ardašer bo Vaſti, Kap. 13: Badomūzī kardani Vaſti ūdano, Kap. 14: Zulm nihodani Vaſti bar raiyat (o: *ra'īyat*), Kap. 15: Homila ūdani Vaſti va zoidani Šerūyaro dar Ardašer, und Kap. 16: Azob dodani Vaſti duxtarono.

<sup>13</sup> Über die Juden in Buchara und ihre reiche literarische Tätigkeit s. z. B. Elkan N. Adler, JQR X, 1898, p. 587 ff., idem, *Von Ghetto zu Ghetto. Reisen und Beobachtungen*, Stuttgart 1909, p. 157 ff., Walter J. Fischel, *The Leaders of the Jews of Bukhara, in Jewish Leaders (1750–1940)*, Edited by Leo Jung, New York 1953, p. 535 ff., Rudolf Loewenthal, *The Jews of Bukhara, Central Asian Collectanea No. 8*, Washington, D.C., 1961. Eine sehr wichtige Bibliographie ist A. Ya'ari, *Sifre Yehude Bukhara*, Kiryat Sefer Vol. 18, 1941/1942, p. 282–297, 378–393, und Vol. 19, 1942/1943, p. 35–55, 116–139.

Wegen der biographischen und historischen Bedeutung der Einleitung und des kayanischen Materials im ersten Kapitel und zugleich als ein Supplement zur epochemachenden Šāhīn-Arbeit Bachers dürfte eine transkribierte Reproduktion dieser beiden Textstücke billig sein, auch und vielleicht besonders weil die Monatsschrift Šarqi Surx in Europa nicht leicht zugänglich ist. Aber natürlich wird das volle Verständnis von dem dichterischen Schaffen und der Wichtigkeit Šāhīns erst erreicht, wenn uns die Fachgenossen in Tojikiston eine eigentliche Šāhīn-Ausgabe schenken. Sie würde sich schön in die Reihe der hervorragenden Editionen iranischer Grosswerke einfügen, die in den letzten Jahrzehnten in der Sowjetunion erschienen sind.

## EINLEITUNG

(Šarqi Surx 3, 1958, p. 88–90)

DAR SABABI NAZMI DOSTON

Dehqoni salim <sup>14</sup> dar zamona	1
Korad ču ba joi nek dona,	
Obaš bidihad bavaqtu hangom,	
To dona ba gil bigirad orom.	
Farjom ču dona dar bar oyad,	5
Qomat bikašad, zi gil baroyad.	
Har dona az on šavad zi sad beš,	
Dehqon našavad zi dona darveš.	
Ruze du-se garči ranj binad,	
Dar ranji biburda ganj binad.	10
Be kūšišu čora zor bošad,	
Dar bahri balo figor bošad.	

<sup>14</sup> Wie oft ī = i.

Az čora šavad turob bo zar, Dar komi sadaf zi qatra gavhar.	
Sabr <sup>15</sup> astu sukun hameša darkor, Bo gil bidamad taranžabin xor.	15
Dar šūrazamin zi sozi bulbul Kay bor dihad šaqoiqu <sup>16</sup> gul?	
Paymona suxanfišor bošad, Beravnaqu nobakor bošad.	20
Boyad suxan az sari maoni Parvoz kunad ba komroni.	
Dono suxani xulosa gūyad, Ozori daruni xud najūyad.	
Čun gavhari nutqi xud kunad dačj, Sanžida, kunad pas ongahe xarj.	25
Az qatra kunad bahor paydo, V-az bahr kunad dure <sup>17</sup> huvaydo.	
Davron zi duraš ba šuriš oyad, Z-on dur du hazor dar kušoyad.	30
Dar har dare nihoda ganje, Nakšoda saraš, nadida ranje,	
Čun ganji hadisi <sup>18</sup> ū šavad foš, Gardad hama ganjho ba ham poš.	
Yusuf nome, zi šahri Tiflis, Olinasabe burun zi talbis,	35
Az naslu nažodi rabbi Yusuf V-az donišu dodi rabbi Yusuf,	
In nusxai dilkušo ba man dod, V-in gavhari bebahlo ba man dod.	40

<sup>15</sup> Tāj, s auch = ſ.<sup>16</sup> ə: šaqā'iq, Plur. von šaqiqat.<sup>17</sup> ə: durrī.<sup>18</sup> ſ = t.

In nusxai pursafo ču didam, Az mehnatu <sup>19</sup> yussa vorahidam.	
Mistohi xirad nihodamaš nom, Bar xos <sup>20</sup> xužista bodu bar om.	
Šohin, ba miyon daro <sup>21</sup> ču šohin <sup>22</sup> , Ruxvor <sup>23</sup> bizi, maboš farzin!	45
Nazmi taru toza nav barangez, Dar gul šakari xirad baromez.	
Nusrat zi Atorudaš <sup>24</sup> talab kun, Labro zi hadisi bad adab kun.	50
Payvasta zabon ba mūhr medor, Az neku badi žahon ba yak bor.	
Ohista birav, ki to tavoni, V-ar on ki davī, ba rah bimonī.	
Gar vazni xudat čunon ki hastī Donī, zi jafoi čarx rasfī,	55
V-az hodisai žahon rahidi, Xuš bošu birav, ki xuš žahidi.	
Čun šeftagon bidor faryod, Xomūš mašav zi donišu dod,	60
Bikšoy dare, dure fišoni, Xuš-xuš zi maxozini maoni.	

<sup>19</sup> օ: *mihnat*.<sup>20</sup> xāš oder xāṣṣ.<sup>21</sup> Von *dar āmadan*.<sup>22</sup> Šāhin spielt mehrmals auf die Bedeutung seines Namens (»Falke«) an, vgl. Bacher, Zwei jüdisch-persische Dichter p. 8.<sup>23</sup> Über *-vor* s. V. S. Rastorgueva, A Short Sketch of Tajik Grammar, Publication Twenty-eight of the Indiana University Research Center in Anthropology, Folklore, and Linguistics, The Hague 1963, p. 31.<sup>24</sup> Der Wandelstern Merkur, *'ufārid*. Das Übergewicht des Buchstabens *u* (hier für *i*) ist sehr gewöhnlich, besonders im Dialekte der bucharischen Juden. Vgl. z.B. בַּיִת (»Baum«), חַדֵּשׁ (»Herz«), W. Bacher, Eine persische Bearbeitung des Mischnatraktats Aboth, ZfHB VI, 1902, p. 117. Im Esrabuche טְהָרָתְּעַמְּלָאָה, ed. Bacher, RÉJ 55, 1908, p. 252, Zeile 23b.

Z-on nusxai dilkušo ravšan Bikšoy dare ba rūi gulšan.	
To ganji haqiqate šavad foš, Mastona xuši, daro ču avboš.	65
Az kardai Ardašeri šahboz Nazmi xušu dilkušo bupardoz <sup>25</sup> .	
To kūšiši Mordaxay padidor Gardad bari zirakoni hušyor.	70
Esteri sitehra <sup>26</sup> ham čiho kard, Čun dušmani šumro fano kard?	
Az doniši xud baloi Homon Gardand zi qavmi xud basomon.	
To yoft xalos nasli Ya'qub Az ofati on laini ma'yub <sup>27</sup> .	75
Zinhor, dilo, ba xayr mekūš, Sar kun zi zamiri <sup>28</sup> xud faromūš.	
Neki zi fi'oli bad nayobi, Gar dar aqibaš ba sar šitobi.	80
Šohin šašu panjro bidodī, Ganji duru qimate nihodī.	
Darho ba įahon az ū kušodī, Aknun zi γam andaro ba šodī.	
Yo rab, ki xuđista bodu maymun, In nazmi muboraki humoyun,	85

<sup>25</sup> Zur Verbalpartikel vgl. בְּגַעֲשָׂת, Or 4742, fol. 188b, Z. 4a, בְּגַבֵּין, »siehe«, W. Bacher, Zum Schrifttum und Ritus der persischen Juden von Buchārā, ZfHB IV, 1900, p. 182, und oft.

<sup>26</sup> D.h. silihrā? Cfr. Grundr. d. iran. Phil. I, 2, p. 91 (§ 40,5,1).

<sup>27</sup> Wie oft u = ū.

<sup>28</sup> z = ž.

Bar movu įahoniyon barosar,  
Bar qavmi kalimu<sup>29</sup> nasli ebar<sup>30</sup>.

Andar pai ū zamoni meod  
On šart<sup>31</sup>, ki ahl kardai, bod! 90

To sūxtagon varo bubenand,  
Z-on xirmani vasl xūša činand.

K-az hašru<sup>32</sup> adam<sup>33</sup> namedamad büy,  
Bikšoy silohi parda az rüy!

Ofat ba įahon padid gardid, 95  
Davroni įahon madid gardid.

Har gūša hazor fitna binam,  
Z-in fitnayu šür dilhazinam<sup>34</sup>.

Z-in ofatu fitna, yo įahondor,  
Moro ba panohi xud nigah dor! 100

Donam, ki tu adlu dod baxši  
Bar banda zi mehru lutfi vahši.

In'omi tu az qiyos beš ast,  
Lutfat hamagī ba įoi xeš ast.

<sup>29</sup> כָּלִים, Beiname Moses'.

<sup>30</sup> קְוֹמִי עַיְבָּר; עַיְבָּר ist eine der Bezeichnungen Israels bei Šāhin. Im Ardaširbuche und im Esrabuche gewöhnlich קְוֹמִי כָּלִים oder קְוֹמִי אֲנָשׁוֹן oder vgl. כָּלִימִיאָן, vgl. Bacher, Zwei jüdisch-persische Dichter p. 116–117 mit Noten.

<sup>31</sup> t = ū.

<sup>32</sup> h = h.

<sup>33</sup> a- = 'a-.

<sup>34</sup> D.h. *hazin*.

## Kapitel I.

(Šarqi Surx 3, 1958, p. 90–94)

OΓΟΖΙ DOSTON AZ

ŠOHONI ERON VA DAR NASIBI ARDAŠER<sup>35</sup>

Donoi suxan, alomii din,  
 Maqbul ba royu dodu tamkin,  
 Z-on nusxai pursafo bifarmud,  
 K-az nasli kayoniyon šahe bud.

Olinasabe, šahi ſavone,  
 Bodonišu dodu kordone.

Koraš hama adlu dod budī,  
 Dar dod ču Kayqubod budī.

Getī hama ganju simi ū bud,  
 Ovozayu tarsu bimi ū bud.

Budaš hama mulku taxti Eron,  
 Z-ū šod budī dili daleron.

Ozoda ba nom bud Guſtasپ,  
 Nuri dilu čaſmi šoh Luhrasp<sup>36</sup>.

Muqosu<sup>37</sup> Iroqu Šomu<sup>38</sup> Yunon,  
 Rumu Luru Gurju Kurdu Kirmon,

5

10

15

<sup>35</sup> Der ursprüngliche Titel der Dichtung, der in dem Bacher zur Verfügung stehenden Texte nicht enthalten war, war somit vielleicht *Dāstān az ſāhān-i Irān va dar naſib-i Ardašr*.

<sup>36</sup> Über den Namen *Luhrasp* und seine etymologischen Probleme vgl. J. Harnatta, Cusanica, Acta Orient. Hung. XI, p. 202f. und Otakar Klíma, Manis Zeit und Leben, Prag 1962, p. 305.

<sup>37</sup> Von den gelehrten Herausgebern mit *Mūqān*, «nomi mavzee [o: mauzī < mauzīt̄] dar Ozarboyjoni qadim», identifiziert, Šarqi Surx 3, Mart 1958, p. 90, Note 16 (vgl. V. Minorsky, Ḥudūd al-Ālam, «The Regions of the World», GMS XI, 1937, p. 142 = ed. Manoochehr Sotoodeh, Tehrān University Publication No 727, Tehrān 1962, p. 159, Zeile 3ff. (بۇ).

Wäre es möglich, an die Stadt M.y.ş (bei *Mas'ūdi*), «the

Alburzu Qumu Rayu Xuroson,  
Movarnahu<sup>39</sup> Rusu Kišu Muqron,  
Xorazmu Saroyu Sisu Barbar,  
Šerozu Šušu Badaxšu Tastar<sup>40</sup>. 20

Sar žumla ba zeri amri ū bud,  
Komaš hama doda bud ma'bud.  
Farzandi narina došt ū panj,  
Andarxuri tožu masnadu ganj.  
Yak bud Sifandiyorı mahvaš,  
Xuršedi yalon, Huzabri<sup>41</sup> sarkaš. 25

Dar gohi yali nadošt hamsar,  
Ū bud panoh pušti laškar.  
Gušasp az ū ba bim budī,  
Az γam dili ū dunim budī. 30

Ūro naguzoštī yake dam  
Osuda<sup>42</sup> nišasta foriy az γam.  
Gohaš ba Xutan ravona kardi,  
Bo ū ba hiyal bahona kardī.

capital of the Alāns zu denken? Vgl. V. Minorsky, *Caucasica III. The Alān Capital*  
 \*Magas and the Mongol Campaigns, BSOAS XIV, 1952, p. 232ff. und idem, *A History of Sharyān and Darband*, Cambridge 1958, p. 107, in der russischen Ausgabe *Istorija Širvana i Derbenda X–XI vekov*, Moskva 1963, p. 145. Weder ä noch q im Worte des Textes legen Hindernisse in den Weg. In jüdisch-persischen Texten kommt q für γ sehr oft vor, z.B. Or 4742, fol. 113b, wo **אַלְעָמִי** und **אַלְקָמִי** abwechselnd auftreten. Über die Stadt Meget, Meket = Mekes in der Geheimen Geschichte der Mongolen s. Minorsky, BSOAS XIV, p. 232. Anders (= Mzcheta, die Hauptstadt Georgiens) Erich Haenisch, *Die Geheime Geschichte der Mongolen*, Leipzig 1948, p. 179 und Pavel Poucha, *Die geheime Geschichte der Mongolen als Geschichtsquelle und Literaturdenkmal. Ein Beitrag zu ihrer Erklärung*. Archiv Orientální Supplementa IV, Praha 1956, p. 100 und 152.

<sup>38</sup> Šām, Palästina, vgl. Bacher, Zwei jüdisch-persische Dichter p. 116 mit Note 5.

<sup>39</sup> D.h. *Mā-varā'u-'n-nahr*, Transoxiana.

<sup>40</sup> Steingass p. 300a: »tustar, Name of a city in Khurāsān. More likely = Šūštar.

<sup>41</sup> hizabr, »Löwe«.

<sup>42</sup> D.h. *āsūdū*.

Gohaš sūi Hind mesfirlod,	35
Gohaš ba Habaš <sup>43</sup> zi bahri bedod.	
Har jo ki šudi, adū <sup>44</sup> nahište,	
Kušteyu ba xok dar bikište.	
Geti zi Sifandiyor šud rost,	
Az dahr ēu bori zulm barxost.	40
Raffi ba masof <sup>45</sup> dar ču šeron,	
Kardī baru bumi xasm vayron.	
Guštasp varo hameša ummed	
Dodī ba niginu taxti Jamšed.	
Bo va'dai xud vaſo nakardī.	45
Bo ū ba Juz az Jafo nakardī.	
To oqibataš kašid dar band,	
Az dil biburid mehri farzand.	
Bar joi niginu masnadu joh	
Bo band šahaš fikand dar čoh	50
V-on gah bišudi ba sūi Kobul	
Andar bari Zol šohi Zobul.	
Bo Rustami šohzoda binšast,	
Bo bodayu rudu Jom payvast.	
Mebud ba šahri Zol dilšod,	55
Az bandii <sup>46</sup> xud nayomadaš yod.	
Arjasp zi holi ū xabar yoſt,	
Čun bod ba sūi Balx biſtoft.	

<sup>43</sup> שׁבָּר = שׁבָּר des Alten Testaments = Abessinien, Äthiopien, s. W. Bacher, Zun Schrifttum und Ritus der persischen Juden von Buchārā, ZfHB IV, 1900, p. 182. Vgl. Täjiki Habaſton.

<sup>44</sup> D.h. 'adū.

<sup>45</sup> maſāfī, pers. maſāf, Plur. von maſāf, 'Schlachtfelder, Schlacht'.

<sup>46</sup> گ: bandī-yīl. Nach Firdausi dauerte der Aufenthalt Guštāps bei Rustam zwei Jahre.

Otaš ba diyori ū barafřuxt, Bumu bari ū ba ham furū sūxl.	60
V-on gah sari šohi piri Luhrasp Burrid, birext xuni šerasp.	
On kardu biraft, burd Arjasp Simu zaru duxtaroni Guštas.	
Guštas ba Zobul on ču bišnid, Barxost ba Balxu roh bubrid.	65
Band ū zi Sifandiyor bikšod, Guftori guzašta n-ovarid yod.	
»Badkoramu bo tu zišt kardam, Bingar dili garmu ohi sardam.	70
Az kardai bad šudam pušaymon, In dardi maro bisoz darmon.	
Xuni padaram bijū zi Arjasp. K-ū rest baxira xuni Luhrasp.	
Z-on pas xoharoni xud biyovar Z-on kišvari besafoi puršar <sup>47</sup> .	75
To toju nigin turo suporam, Nomi tu ba xisravī baroram.	
Bahram tu azob <sup>48</sup> barkašidi, Zahrobi sitam base čašidi.	80
Z-in beš turo namonda zahmat, Z-in čun birahi <sup>49</sup> , rasi ba rahmat«.	
Farmoni padar šunid farzand, Šud žonibi Haftxon <sup>50</sup> xiradmand.	

<sup>47</sup> օ: *pur-šarr*.

<sup>48</sup> օ: *'addb*.

<sup>49</sup> *rastan, rah-*.

<sup>50</sup> Šahnämä, ed. J. Möhl, T. IV, Paris 1855, p. 488, Zeile 1534 ff.: *Dästän-i haftxvän*. Vgl. Arthur Christensen, Les Kayanides, Det Kgl. Danske Videnskabernes Selskab. Historisk-filologiske Meddelelser XIX, 2, København 1932, p. 122.

Žūšid ču ū ba xuni Luhrasp, Šerona birext xuni Arjasp.	85
Bubrid sari base daleron, Ruindažro <sup>61</sup> bikard vayron.	
Afzun zi dusad hazor xirvor Bardošt samuru <sup>62</sup> mušku dinor.	90
Bo ganji ravanu xoharon šod Sar sūi diyori xeš binhod.	
Omad bari bobu xeštan boz, Andar bari xisravi sarafroz.	
Gardid zi šarti xeš Gušasp, Naspurd ba pur taxti Luhrasp.	95
Gufto bo Sifandiyor, k-»ey pur, Az rūi tu bod čašmi bad dur.	
Xoham, ki ravī ba Zobuliston Andar bari puri Zoli Daston.	100
Bo Rustami zobulī bikūši, Tarku zirahi yalı bipūši.	
Dar band kaši varo ču šeron, Zobul bikuni tamon vayron.	
Barbasta varo ba pešam ori, Z-on pas birasī ba tojdori.	105
Bisporam az in maqomi šohi Bo toju niginu har či xohi.	
Paymon šikanam agar man in bor, Haslam zi Manotu Zand bezor».	110
Gušasp čunon ki xūrd savgand, Az peši padar biraft farzand.	

<sup>61</sup> S. Arthur Christensen, op. cit. p. 121 und W. Barthold, op. cit. p. 142.

<sup>62</sup> D.h. *sammār*.

Ozoda Sifandiyorı mahvaš Bugzid yake sipohi sarkaš,	
Ü došt sutuda čor farzand, Yaksar hama ziraku xiradmand:	115
Nūšoduru Ardašeri sarkaš Ozodai Nozu Mehri mahvaš <sup>53</sup> .	
Bud az hama Ardašer mehtar, Bud ū yake z-on ġumla behtar.	120
»Kaybahmani Ardašeri safdar« Mexond varo sipoh yaksar.	
Čun bod Sifandiyorı sarvar Az hazrati šah birond laškar.	
Har čor pisar biburd bo xeš, Budaš zi vafoi šoh dilreš.	125
Barxost zi šahr šūru γulyul.	
Bargašta varo ču bud iqbol, Šud kušta ba dasti Rustami Zol.	
Üro bari šoh kušta burdand, Dar daxma ba ševanaš supurdand.	130
Az dahri dayo ġuz in navezad, Bas xuni dilovaron birezad.	
Bahman <sup>54</sup> bari puri Zol v-ar mond, Rustam zi karam varo pisar xond.	135
Medošt varo aziz čun ġon, Az kori guašta bud begon.	

<sup>53</sup> Bei Firdausi (ed. J. Mohl, T. IV, Paris 1855, p. 650, Z. 3456 ff., *Kuštä Šudan-i pisarān-i Isfandiyār az dast-i Zavārā va Farāmarz*) werden nur 3 Söhne erwähnt, *Nūš-ādar*, *Mihr-Nūš* und *Bahman* (= Ardašir).

<sup>54</sup> Der Held des Buches wird bald Ardašir, bald Bahman genannt, während es im Esrabuche nur einen Namen, Ardašir, gibt; Bacher, Zwei jüdisch-persische Dichter p. 43.

- Omūxt zi Rustam ū savorī,  
Oini yaliyu<sup>55</sup> tojdori,  
Binšastanu bazmu razm kardan,                   140  
Šerona ba razm azm kardan,  
Čavgon zadanu šikor kardan,  
Gūy burdanu korzor kardan.  
Sole du-se mond peši Rustam,  
Mebud ba koxi Somi Nayram.                   145  
Rustam nafase nabud be ū  
Dar bazmu šikoru azmi har sū.  
Ū bo mayu rud hamdamu yor  
Budi šabu rūzu sublu evor<sup>56</sup>.

<sup>55</sup> D.h. *yali u.*

<sup>56</sup> »Abende, īvār, mehrmals in alten Texten (Vis u Rāmīn z.B.) und in modernen Dialekten vorkommend. Vgl. Burhān-i qāfī, ed. M. Mu'īn, Vol. 1, Tehrān 1330, p. 199b.

*Published by permission of the Trustees of the British Museum.*  
British Museum, Photographic Service.

Fol. 150a desselben Manuskripts. Unten die Überschrift des 261. Kapitels des Genesis-Buches: Āmadan-i (ōmadan) Zulayxā bar sar-i rāh-i Ya'aqub 'abīnū va ahylā-i xud rā guftan.

*Published by permission of the Trustees of the British Museum.*  
British Museum, Photographic Service

Fol. 150b mit dem Anfang des 261. Kapitels. Text und Übersetzung bei M. Seligsohn, *The Hebrew-Persian MSS. of the British Museum*, JOB XV, 1903, p. 290 ff.

